

Arbeiterblatt

DER
PROLETARISCHEN VEREINIGUNG ÖSTERREICHS

Nummer 204

Juni-Juli 1966

UNSERE VIET-NAM-TAKTIK

=====

Wir unterstützen den Kampf der Volksmassen Viet-Nams für die Unabhängigkeit ihres Landes gegen den Imperialismus und gegen Bao-Dai, dieses Werkzeug der Imperialisten und der heimischen Ausbeuter. Dadurch dienen wir zugleich der Weltrevolution und, in Unterordnung darunter, der Verteidigung der SU gegen die Weltbourgeoisie.

Wie aber haben wir uns als revolutionäre Partei zu verhalten zu Ho Chi Minh, seiner Partei, seiner Regierung?

Um hier die richtige, die revolutionäre Linie zu finden, auszuarbeiten, müssen wir die Stellung Ho Chi Minhs, seiner Partei, seiner Regierung im allseitigen, internationalen Zusammenhang einschätzen.

Im Weltmasstab gesehen sind Ho Chi Minh, seine Partei, seine Regierung ein Teil der Stalinfront. Sie unterstützen, heisst den Kreml, die Stalinbürokratie unterstützen. Das heisst, der Weltrevolution, der Verteidigung der SU gegen die Weltbourgeoisie entgegenarbeiten.

Die französische Sektion, die diese grundfalsche Position bezogen hat (siehe die Verite, 1. Hälfte Feber 1950, Nr. 247), sucht sich dadurch zu helfen, dass sie zugleich die Politik der Ho Chi Minh-Regierung bekämpft. Das ist die nichtrevolutionäre Haltung einer linken Stalinparteiopposition.

Die revolutionäre Partei muss Anleitung zum Handeln auf folgender Linie geben:

A. Die Volksmassen Viet-Nams unterstützen in ihrem Kampf für die Unabhängigkeit ihres Landes gegen die Imperialisten und das imperialistische Werkzeug Bao-Dai.

B. Dagegen Ho Chi Minh, seine Partei,

seine Regierung, wie jedes Werkzeug der Stalinbürokratie, des Stalinregimes dürfen wir nicht unterstützen, sondern müssen wir bekämpfen! Allein diesen Kampf müssen wir - unter Berücksichtigung der jeweiligen Lage - so dosieren, so abstufen, dass darunter der Kampf für die Weltrevolution, für die Verteidigung der SU gegen die Weltbourgeoisie, für die Unabhängigkeit Viet-Nams nicht leidet, nicht geschädigt, nicht geschwächt wird.

Anders ausgedrückt: Wir müssen den revolutionären Kampf gegen Ho Chi Minh, dessen Partei, dessen Regierung u n t e r o r d n e n in 1. Linie dem Kampf für die Weltrevolution, in 2. Linie dem Kampf für die Verteidigung der SU gegen die Weltbourgeoisie, in 3. Linie dem Kampf für die Unabhängigkeit Viet-Nams.

Das ist ein sehr feiner, aber äusserst wichtiger Unterschied. Wir müssen Ho Chi Minh so "unterstützen", wie Lenin Kerenski gegen Kornilow "unterstützt" hat; so wie wir die bürgerlichen Linkerepublikaner gegen Franko "unterstützt" haben. -

Und die Perspektive des revolutionären Kampfes gegen Ho Chi Minh? Sie muss ausgehen auf die Errichtung einer proletarischdemokratischen Regierung der Arbeiter und armen Bauern Viet-Nams, mit der Aufgabe, die bürgerlichdemokratische Revolution zu Ende zu führen (konsequente Agrarrevolution, nationale Unabhängigkeit, Einheit) und sie schliesslich überzuleiten in die proletarischdemokratische Revolution für den Aufbau des Sozialismus.

William Smith

14.2.1950

Diese Taktik wurde im Jahre 1950 ausgearbeitet. Grundlegend müssen wir sie auch heute noch beibehalten.

Seit 1954 - die Genfer Indochinakonferenz war das äussere Zeichen - schmarotzt die Ho Chi Minh-Bürokratie in N-Vietnam auf dem Boden eines halbfeudalen, zurückgebliebenen kapitalistischen entarteten Staates, ähnlich der Tito-, Ulbricht- usw. Bürokratie in den "Volksdemokratien". 1954 mussten die französischen Imperialisten den Rückzug in Indochina antreten. Der Sieg bei Dien Bien Phu war der sichtbare militärische Ausdruck. Vor allem der agrarrevolutionäre, sozialrevolutionäre, bürgerlichdemokratischrevolutionäre Kampf, unter Umständen auch proletarischrevolutionäre Reaktionen der ausgebeuteten Massen, der Arbeiter, der armen und ärmsten Bauern hat die französischen Imperialisten dazu gezwungen. Die Ho Chi Minh-Bürokratie schmarotzte diesen Kampf aus, führte ihn verräterisch. Ähnlich der Tito-, Ulbricht-, Mao-Bürokratie herrscht die Ho Chi Minh-Bürokratie in N-Vietnam auf dem Boden eines entarteten, zurückgebliebenen kapitalistischen Staates. Zwar wurden die alten Ausbeuterklassen gestürzt, jedoch kein proletarischer Staat errichtet.

Warum kein proletarischer Staat? Nie gab es in Vietnam eine proletarische Partei. Denn die Ho Chi Minh-Partei ist keine proletarische Partei, sondern eine kleinbürgerliche, nationalistische Schmarotzpartei. Denn nur diejenige Partei, die als Richtlinie ihrer gesamten Politik im kleinsten und grössten die Linie der den Arbeitern der ganzen Welt dauernd gemeinsamen Interessen, nämlich die proletarischen Klasseninteressen einhält, einzig und allein solch eine Partei ist eine Arbeiterpartei. Nie gab und gibt es in Vietnam auch nur eine Spur einer proletarischen Demokratie. Deshalb war N-Vietnam nie ein Arbeiterstaat, konnte er als solcher nicht entarten, ist daher auch kein entarteter Arbeiterstaat. Den alten kapitalistischen Staatsapparat liess die Ho Chi Minh-Bürokratie bestehen, nur besetzte sie die entscheidenden Positionen in Staat und Wirtschaft mit bürokratischen Kreaturen, korrumpierten Elementen. Sie säuberte den alten kapitalistischen, halbfeudalen Staatsapparat von allen der Bürokratie nicht genehmen Elementen. N-Vietnam sowie die anderen "Volksdemokratien" sind entartete, bürgerliche Staaten: ihre endgültige Klassennatur

wird entschieden werden durch siegreiche kapitalistische Gegenrevolution, die ihren klaren bürgerlichen Klassencharakter wieder herstellt - oder durch siegreiche, proletarische Revolution, die sie von Grund aus proletarischdemokratische umwälzen wird durch Aufrichten der proletarischen Demokratie in Staat und Wirtschaft.

Wie ist es zu dieser widerspruchsvollen Situation gekommen? 1945 wurde die Weltbourgeoisie durch die Gefahr der proletarischen Revolution gezwungen, die Vollendung des zweiten imperialistischen Weltkrieges, nämlich die Liquidierung der SU als proletarischen Staat hinauszuschieben. Die Weltmassen waren durch die Schläge, die furchtbaren Opfer, die die Weltbourgeoisie in dieser Kampfphase über sie brachte, in Bewegung gekommen, ein Weiterführen des Krieges hätte die Gefahr der proletarischen Revolution in einem für die Bourgeoisie nicht tragbarem Ausmass erhöht. Um also die proletarische Revolution zu verhindern, benötigte die Weltbourgeoisie die Hilfe der Stalinbürokratie. Die "Volksdemokratien" waren der Preis dafür, der Judaslohn. Und N-Vietnam war der vorläufig letzte Preis.

Unterstützen wir das stalinbürokratische Schmarotzen in Staat und Wirtschaft? Nein, wir bekämpfen die Stalinbürokratie, ihr Bestimmen und Kontrollieren in Betrieb und Gesamtwirtschaft, ihre Bedarfsdeckungswirtschaft und das Eigentum des entarteten kapitalistischen Staates, ja diesen Staat selbst - wobei dieses Bekämpfen der Stalinbürokratie dem Kampf gegen den gefährlicheren Feind, den Todesfeind, gegen die Weltbourgeoisie untergeordnet und verknüpft mit dem Kampf für die proletarische Demokratie in Staat und Wirtschaft werden muss.

Wie muss das Unterordnen des Kampfes gegen die Stalinbürokratie, deren Kontrolle in Betrieb und Gesamtwirtschaft, usw. unter den Kampf gegen die Weltbourgeoisie konkret ausschauen? Der Kampf gegen die Weltbourgeoisie wird auf allen Stufen mit den allerschärfsten Mitteln, Methoden geführt, der gleichzeitige Kampf gegen die Stalinbürokratie wird zeitweise abgestuft, d.h. der vorbereitende Kampf gegen die Stalinbürokratie - revolutionäre Kritik, Propaganda, Organisation - wird uneingeschränkt geführt, nur der unmittelbare Kampf gegen die Stalinbürokratie - von der revolutionären Agitation aufwärts - wird, den kon-

kreten Kampfbedingungen entsprechend, vorübergehend eingeschränkt, nämlich auf die weniger schiefen Methoden, Mittel des unmittelbaren revolutionären Kampfes. Im passenden Zeitpunkt jedoch, abhängig von der Gefährlichkeit der Weltbourgeoisie für Weltproletariat, proletarischen Staat, werden gegen die Stalinbürokratie auch die höheren Stufen, die allerschärfsten Methoden, Mittel des unmittelbaren revolutionären Kampfes angewendet.

In S-Vietnam herrscht die vietnamesische Bourgeoisie, die dortigen Halbfeudalen, Feudalen, gestützt und abhängig von den Imperialisten. An die Stelle von Boa-Dai ist Coa Ky getreten, an die Stelle der französischen Bourgeoisie ist führend die US-Bourgeoisie getreten. Über 250.000 Mann Kampftruppen der US-Bourgeoisie - sie sollen mit Ende 1967 auf 400.000 Mann erhöht werden - und über 700.000 Mann kapitalistisches Heer der Ausbeuter S-Vietnams unterdrücken die Arbeiter und die riesige Anzahl ärmster, armer Bauern. 1 Million Kampftruppen, von anderen imperialistischen Truppen, "militärischen Beratern", Sanität, Nachschub, dem übrigen vietnamesischen Staatsapparat abgesehen, unterdrücken, vernichten eine Zahl von 11 Millionen (samt Frauen, Kindern, alten Menschen) ausgebeuteter Massen N-Vietnams. Abgesehen auch vom technischen Einsatz, den Millionen Tennen an Munition, usw.

Während der ersten Phase des 2. imperialistischen Weltkrieges von 1938-1945 wurden pro Jahr "nur" 500.000 Tonnen Sprengstoff abgeworfen; im Verhältnis dazu plant die US-Bourgeoisie in Vietnam für 1966: 638.000 Tonnen Sprengbomben! - 1966 wird den ausgebeuteten US-Massen dieser Krieg zugegebene 14,8 Milliarden Dollar kosten! - das ist der Preis für 1.000.000 Einfamilienhäuser.

Wie in den anderen halbfeudalen, zurückgebliebenen kapitalistischen Ländern ist die bürgerlichdemokratische Revolution zu beenden. Die Frage der Agrarrevolution ist die zentrale, unmittlere Aufgabe. Der Aufgabe nach bürgerlichdemokratischer Natur, kann sie nur mehr unter Führung der Arbeiterklasse gelöst werden. Denn auch die vietnamesische Bourgeoisie ist konsequent gegenrevolutionär.

Was will die Ho Chi Minh-Bürokratie? Sie will die Schmarotzpositionen in

N-Vietnam unbedingt halten, wenn möglich auch auf S-Vietnam ausdehnen.

Was will die Mao-Bürokratie? So, wie die Stalinbürokratie, ernationalistisch, will sie Aussenfilialen, die ihre Mao-bürokratischen, egoistischen Interessen vertreten. Sie will stärker die bürgerlichrevolutionären, sozialrevolutionären Kämpfe - hier der ausgebeuteten Massen von S-Vietnam - in Richtung auf "Volksdemokratien", entartete kapitalistische Staaten ausnützen. Was will die Stalinbürokratie, Moskauer Richtung? Wohl schmarotzt auch sie weiter die sozialrevolutionären, bürgerlichrevolutionären Kämpfe, unter Umständen auch proletarischrevolutionäre spontane Regungen der Massen, aus, doch will sie den Weltimperialisten keinen hinreichenden Anlass zum Losschlagen gegen die SU geben, beteiligt sich daher aktiver und offener am kapitalistischen "Frieden", dessen Erhaltung als die Mao-Bürokratie, schmarotzt daher in dieser Hinsicht die sozialrevolutionären, bürgerlichrevolutionären Kämpfe weniger aus als die Mao-Bürokratie.

Und wollen alle drei Verratsparteien selbst nur die bürgerlichdemokratischen Aufgaben ernsthaft durchführen? Nein, denn das würde die ausgebeuteten Weltmassen noch mehr in Schwung bringen. Vietnam wäre nur der Anlass, die ausgebeuteten Massen Indiens, Indonesiens, S-Amerikas, Afrikas würden folgen. Wenn auch ohne proletarische Führung, so würde sich deren Kampf nicht auf bürgerlichdemokratische Aufgaben beschränken. Die nationalen Kapitalistenklassen, die Feudalen, Halbfeudalen, die Imperialisten, sie alle, die die dortigen Massen ausbeuten, würden noch mehr geschwächt werden, nur noch viel schwerer könnten die Bourgeoisie, die Imperialisten die Massen unterdrücken, noch mehr würde der spontane Prozess des Herausbildens von Ansätzen neu er proletarischer Parteien gefördert, die Auswirkungen auf die übrigen kapitalistischen Länder, ja auf die Massen der SU, der "Volksdemokratien" nicht zu unterschätzen.

Und schieben nicht die grossen kapitalistischen Länder neben der auf Staats- und Massenverschuldung basierenden Kriegs- und Rüstungskonjunktur, dosierten Osthandel, den offenen Ausbruch des kapitalistischen Grundwiderspruches, die kapitalistische Systemkrise durch gesteigerte Ausbeutung, besonders in Form der Steigerung der absoluten Aus-

beutung, wenn auch der Form nach oft verhüllt, im Bündnis mit der dortigen Bourgeoisie, Halbfeudalen, hinaus? Die Notwendigkeit, den 2. imperialistischen Weltkrieg noch rascher zu beenden, würde auf der Tagesordnung stehen. Und das bei wütend kämpfenden Massen!

Das weiss die Weltbourgeoisie, deshalb krallt sich die US-Bourgeoisie in S-Vietnam so fest, zeigt so erbitterten Ernst, selbst bei Steigen des Widerstandes der US-Massen. Das wissen auch alle Lakaien, von der SP, Labourparty, über die Stalinbürokratien aller Schattierungen. Die Furcht vor der proletarischen Revolution hält sie, bei den schärfsten Gegensätzen gegeneinander, zusammen. 1964 verliessen 50.000 Söhne der S-vietnamesischen Arbeiter und armen Bauern, die in das kapitalistische Heer gezwungen worden waren, die Truppe; 1965 waren es schon von der US-Bourgeoisie zugegebene 113.000 Mann! Das setzt den schmarotzerischen Lakaien in ihrem Ausschmarotzen von bürgerlichdemokratischen, spontanen proletarischrevolutionären Kämpfen Grenzen, noch fester, aktiver müssen sie sich bei der Unterdrückung der Weltmassen beteiligen, noch mehr müssen sie verraten. Denn die Weltbourgeoisie, die stets gesteigerte Gefahr der proletarischen Revolution vor Augen, kennt kein Zaudern.

Und wollen wir der Ho Chi Minh-Bürokratie helfen, neue Schmarotzpositionen in S-Vietnam zu schaffen? Nein, daher muss eine proletarische Partei in S-Vietnam folgende Anleitung zum Handeln geben:

Die ausgebeuteten Massen S-Vietnams unterstützen wir in ihrem Kampf für die Unabhängigkeit ihres Landes gegen die Imperialisten, die US-Bourgeoisie an der Spitze, und gegen die heimischen Ausbeuter, die Bourgeoisie, die Feudalen, Halbfeudalen S-Vietnams. Aber auch Ho Chi Minh, die ihn unterstützende Stalin-, Mao-Bürokratie müssen wir bekämpfen. Doch diesen Kampf müssen wir nach der jeweiligen konkreten Situation so abstufen, dass die Verteidigung der SU, der Kampf zur Aufrichtung von proletarischen Staaten in den "Volksdemokratien, N-Vietnam inbegriffen, der Kampf für die Unabhängigkeit S-Vietnams darunter nicht leidet, nicht geschwächt wird.

den
Differenzen unter/heimischen Ausbeutern S-Vietnams müssen, wenn erheblich, für die ausgebeuteten Massen erkennbar,

ebenfalls durch Differenzierung des unmittelbaren Kampfes, revolutionär ausgenutzt werden.

Die Perspektive dieses Kampfes muss sein: Errichtung des proletarischdemokratischen Staates von Gesamt-Vietnam, mit der Aufgabe, die bürgerlichdemokratische Revolution zu Ende zu führen und schliesslich überzuleiten in die proletarischdemokratische Revolution für den Aufbau des Sozialismus.

Die Voraussetzung des erfolgreichen proletarischen Kampfes aber ist und bleibt Völliger Bruch mit SP, KP, LP, Schaffung einer proletarischdemokratischen Klassenpartei, Klasseninternationale.

Stärkt die Proletarischdemokratische Vereinigung Österreichs, die Vorkämpferin der Proletarischdemokratischen Partei Österreichs!

Ro.

Juni 1966

-x-x-x-x-x-x-x-x-x-x-x-x-x-x-x-

SPÖ würdigt Sozialkapitalisten!
=====

Er hiess Josef Krautschneider. Was war er? Lesen wir die Todesanzeige in der AZ vom 22.4.1966 (S.7):

Er war Alleininhaber der Firma Salesianer: ein grosses Wäscherei-, Putzerei- und Färbereiunternehmen, zu dem sieben Betriebe in Wien und Wiener Neustadt gehören.

Als tüchtiger Ausbeuter wurde er von der Bourgeoisie, vom bürgerlichen Staat mit folgenden kapitalistischen Funktionen und Auszeichnungen beehrt: Kommerzialrat; Kammerrat; Vizepräsident des Fachverbandes der Bekleidungsindustrie; Präsident der Fachgruppe der Industrie Wäschereien und Chemieputzereien; Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um die (bürgerliche!) Republik Österreich; Silberne Ehrenmedaille der Kammer der gewerblichen (Ausbeuter!) Wirtschaft; Ehrenbürger seiner (kapitalistischen) Heimatgemeinde.

Wir schätzen, dass er der oberen Schichte der Mittelkapitalisten angehörte. Und das Zentralorgan der angeblich "sozialistischen" Partei würdigt

seine Ausbeutertätigkeit - siehe den Nachruf in derselben AZ auf S.6, Sp.4.

Mit Recht wird er darin als "erfolgreicher Unternehmer" bezeichnet!

Erfolgreich - im Ausbeuten von Arbeitern, Angestellten! Erfolgreich - im Steigern der Ausbeutung der in seinen sieben Betrieben tätigen Proletarier! Erfolgreich - im Herausholen eines immer grösseren Mehrwerts, Profits aus den von ihm Ausgebeuteten!

Lesen wir noch im Nachruf der AZ über diesen Kapitalisten, "dessen Name insbesondere in der (schwindel)sozialistischen Bewegung Niederösterreichs einen guten Klang (!) hatte" - nämlich bei den dortigen bürgerlichen und kleinbürgerlichen "Sozialisten", den Sozialbürokraten inbegriffen!

Vor 1934 spielte er "in der (schwindel)sozialistischen Kleinbauernbewegung eine bedeutende Rolle" - nämlich im Hintertreiben, Verhindern der Agrarrevolution gegen die Grossgrundbesitzer, vor allem Adel und Kirche! Im Verwirren und Ablenken der ärmsten und armen Bauern von der einzig möglichen, der revolutionären Lösung ihrer Lebensfragen!

Damals arbeitete er auch eng zusammen mit dem Erzsozialverräter Helmer, den die Bourgeoisie als Belohnung für seine Judasdienste gegen die Arbeiterklasse in der "Zweiten (Ausbeuter) Republik" zum kapitalistischen Innenminister machte!

Nach 1945 wurde Krautschneider "ein erfolgreicher Unternehmer, immer aber blieb er der (schwindelsozialistischen) Partei verbunden" (ebenda).

Warum? Weil er erkannte, dass die SPÖ keine Arbeiterpartei war! Dass sie das Parteiinstrument der entarteten Sozialbürokratie, leitend deren erzgozistische Interessen auf Kosten der Massen verfocht! Dass die SPÖ immer mehr verbürgerlichte! Dass sie immer mehr zur linkskapitalistischen "Volkspartei" wurde, die auch die Interessen der schwächeren Ausbeuter - vor allem der Klein- und Mittelkapitalisten - gegen die Monopolbourgeoisie vertritt. Dass die SPÖ daher die Interessen des Lohns, Gehalts immer mehr den Interessen "unserer (kapitalistischen) Wirtschaft", dem Profitinteresse unterordnet!

Es ist kein Zufall, dass das Zentralorgan der sozialbürokratischen SPÖ einem Sozialbürokraten nachtrauert, dem es gelang, "aufzusteigen" - nämlich in

die Bourgeoisie! Krautschneider wurde eben Sozialkapitalist - "Sozialist" in Worten, Kapitalist in der Tat!

Jener Nachruf ist ein kleines, doch äusserst bezeichnendes Symptom für die fortschreitende Verbürgerlichung der SPÖ. Diese Partei wird eben immer mehr sozialkapitalistisch - "sozialistisch" in Worten, kapitalistisch in der Tat! Ihrer Politik nach ist sie es schon - sie wird es auch immer mehr ihrer Zusammensetzung nach: die bürgerlichen, kapitalistischen Elemente in ihr gewinnen immer mehr an Gewicht!

Kein Wunder, dass ihre schwindelsozialistisch getarnte kapitalistische Politik immer mehr Arbeiter, Angestellte, vor allem die bewussteren Elemente, abstösst, siehe die jüngsten Nationalratwahlen! Eben um die Gefolgschaft noch grösserer Teile der von ihnen betrogenen, verratenen Arbeiterklasse nicht zu verlieren, um abgestossene Proletarier wieder hinter die Verrate-SPÖ zu locken, darum haben sich Sozialbürokratie, SPÖ aus dem offenen Bündnis mit der Bourgeoisie gegen die Massen in die sogenannte "Opposition" begeben - d.h., in die verkappte Koalition mit der Kapitalistenklasse gegen die Arbeiterschaft!

Zwecks Wiedererschleichens des Vertrauens der von ihr abgestossenen Arbeiter, Angestellten mag sich die schwindelsozialistische Partei scheinradikal gebärden. Die Tatsachen werden beweisen: sie wird immer mehr verbürgerlichen, zur sozialkapitalistischen Partei werden. Nie und nimmer ist diese Partei des "bürgerlich)sozialen Fortschritts" zu gesunden, d.h. zurückzuverwandeln in eine Partei, die für die Interessen der Arbeiterschaft gegen die Ausbeuterklasse ernstlich, konsequent kämpft!

Diese wirkliche Arbeiterpartei, in der die Mitglieder mittels der proletarischen Demokratie bestimmen und kontrollieren - diese Proletariatsdemokratische Arbeiterpartei muss erst geschaffen werden. Das setzt voraus den Bruch mit der schwindelsozialistischen SPÖ - und mit der schwindelkommunistischen KPÖ!

G.R.

28.4.1966

Judaslohn für Judasdienst.

Das war der England-Besuch des Sozialverrätters Jonas. Er wurde von der Bourgeoisie belohnt für seine Judasdienste gegen die Arbeiterklasse, gegen den wahren, proletarischen Sozialismus! Es war zugleich eine Ehrung der gesamten österreichischen Sozialbürokratie, deren SPÖ für Verräterdienste zugunsten "der (kapitalistischen) Wirtschaft", "des (bürgerlichen) Staates"!

Mit welchem Behagen, mit welcher Selbstzufriedenheit das Zentralorgan der sozialverräterischen Bürokratie und Partei darüber berichtete (AZ 15.5.66, usw): Jonas fuhr an der Seite der Königin in der Staatskarosse zum Palast, wo ein Galadinner stattfand. Es war ein "glanzvolles gesellschaftliches Ereignis" - nämlich der Bourgeoisie und ihrer Soziallakaien! Die Gäste - auch die schwindelsozialistischen Arbeiterverräter, deren Frauen! - trugen "grosse Abendtoilette", die Damen Juwelen die Herren mit Orden" "goldenes Tafelgeschirr, Kristall, Silber" Und - welch Seligkeit für Soziallakai Jonas! - die erste Nacht verbrachte er im königlichen Palast!

So zeigt die Kapitalistenklasse den Sozialverrättern, deren Sippechaft: solche Belohnungen, Ehrungen winken Euch - wenn ihr die Arbeiterklasse, die Massen weiterhin zugunsten der kapitalistischen Interessen an der Nase führt, ausschmachtet, gründlichst betrügt und verrät!

Ja, wenn die sozialbürokratischen Verräter nur um Monarchen oder Pfaffen scharwenzeln, ihnen die Hände schütteln oder gar küssen dürfen - dann schwimmen sie in Wonne! Kein Zufall, dass die AZ mit Vorliebe Bilder davon bringt! ---

Seht Ihr, Arbeiter, Angestellte: soweit hat es Sozialjudas Jonas auf Eure Kost gebracht! Er verkörpert den jahrzehntelangen, niederträchtigen V e r r ä t der Sozialbürokratie, deren SPÖ! Die Ämterln, Ehren, Vorteile, die die verräterischen Soziallakaien dafür von der Ausbeuterklasse erhalten - dieser Judaslohn gehört zu dem "Aufstieg", der den Sozialbürokraten und ihrer Sippschaft wirklich am Herzen liegt: ihr "Aufstieg" in die Bourgeoisie!

P.H.

31.5.1966